



Ein (erster) Preis für das PSZ

Olaf Knellessen

Das PSZ zu preisen, ist die Aufgabe der Ressortgruppe Öffentlichkeitsarbeit. So entstand die Idee, einen Preis zu stiften. Ein solcher Preis würde regelmässig verliehen und regelmässig die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das PSZ und auf die Psychoanalyse richten. Er würde darüber hinaus das hohe Niveau und die Offenheit des Denkens unter Beweis stellen, das in der Psychoanalyse und am PSZ herrscht.

Schwung bekommen hat diese Idee mit dem herannahenden Jubiläum des 30-jährigen Bestehens des PSZ. Es erschien als idealer Zeitpunkt, sich mit dem Preis sowohl in der fachspezifischen, wie auch in der breiteren Öffentlichkeit zu positionieren.

Ein Preis des PSZ

Auf Grund der Geschichte des PSZ war es naheliegend, diesen Preis für Psychoanalyse auf Interdisziplinarität auszurichten. Die Bedeutung der Psychoanalyse als Kultur-, Gesellschafts- und als Erkenntnistheorie sind Topoi eines übergreifenden interdisziplinären Ansatzes, der am PSZ immer schon gepflegt wurde und wird. Dazu gehört auch das ständige Bemühen, den Zugang zu den Kursen und zur Ausbildung für Interessenten aus verschiedensten Berufen und ohne grosse Vorbedingungen offen zu halten.

War in den Anfängen des PSZ die Interdisziplinarität ein Widerpart zum damals so genannten Medicozentrismus (Parin), so ist diese Ausrichtung des PSZ-Preises heute ein Gegengewicht zur flottierenden Therapeutisierung der Psychoanalyse. Und ein Beweis ihrer Bedeutung und ihrer Eigenständigkeit als Wissenschaft.

Um dem breiten und offenen Spektrum dieses Austauschs Rechnung zu tragen, wurde festgelegt, dass als Bewerbungen für diesen Preis nicht nur wissenschaftliche Arbeiten, sondern auch Projekte und Kunstwerke eingereicht werden können.

Damit steht der Preis in der Tradition des PSZ und gleichzeitig ist er auf die Zukunft ausgerichtet. Er wird alle 2 Jahre neu verliehen und sucht beständig nach einer Verbindung, die es noch nicht gibt. *The Missing Link. PSZ-Preis für Psychoanalyse und ...* ist deshalb der Name des Preises.

Ein Preis, der zu zahlen ist

Der Preis des PSZ kostet auch. Die finanzielle Seite für Preissumme und Organisation wird gedeckt durch einen namhaften Betrag des PSZ und durch Sponsorengelder.

Darüber hinaus erfordert *The Missing Link* noch mehr. Die Interdisziplinarität, die von den eingereichten Arbeiten gefordert wird, soll sich nämlich vor allem als Gegenseitigkeit des Austauschs erweisen. Eine einseitige Anwendung von Erkenntnissen des einen Gebiets auf das andere ist nicht gefragt. Die Psychoanalyse kann sich also nicht damit begnügen, bei sich gewonnene Erkenntnisse mehr oder weniger umstandslos auf andere Wissensgebiete zu applizieren. Sie muss sich vielmehr auf den Gegenstand der anderen Disziplin einlassen, sich mit deren Denken messen und die eigene Theorie und Praxis von ihr durchkreuzen lassen. Das ist die Chance dieses Preises, aber auch ein Aufwand, der zu leisten ist. Nicht nur zu geben, was man glaubt zu haben, sondern vielleicht zu bekommen, was man allein nicht hat.

Der (erste) Preis für das PSZ

Diesen Preis des Austauschs kennt das PSZ aus seinen inneren Auseinandersetzungen um Theorie und Praxis der Psychoanalyse und um die Form, in der sie vermittelt werden kann und soll, zur Genüge. In vielen Kämpfen und Konflikten hat es eine Stärke bewiesen und gewonnen, die sich nach wie vor in einem Überschuss an Kreativität und Produktivität in seinen Reihen niederschlägt.

Dafür hat es Anerkennung verdient. Und die ist eingetroffen in einer Flut von Bewerbungen für *The Missing Link*. 52 an der Zahl. Mehr als man erwarten konnte. Und breiter als man gedacht hat. Aus der Quantenphysik über die Mathematik bis hin zur Philosophie. Aus der Kunst natürlich, aber auch vom Theater und vom Film. Bücher, sogar mehrbändige, Manuskripte, Bilder, Videos und DVDs. Zum Staunen, zum Schmunzeln und zum Nachdenken. Viel Arbeit für die Jury, aber auch ein grosser Genuss. Und ein grosses Geschenk für das PSZ.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei den Mitgliedern der Jury bedanken, die nicht zum PSZ gehören. Insa Härtel, Kulturwissenschaftlerin aus Bremen, Bernd Schwibs, Chefredakteur der *Psyche* aus Frankfurt, und Sönke Gau, Kurator an der Shedhalle in Zürich, haben sich für die Idee des Preises begeistert und haben einen grossen Einsatz bei der Beurteilung der Bewerbungen geleistet und eine beeindruckende Kompetenz bewiesen. Es war eine Freude und ein Genuss, mit ihnen zusammen zu arbeiten.

Inzwischen ist der Preisträger durch die Jury bestimmt. *The Missing Link* geht an Robert Pfaller für seine Arbeit *Die Illusionen der anderen. Über das Lustprinzip*

in der Kultur. Robert Pfaller hat sich Formen von Einbildungen vorgenommen, zu denen sich niemand bekennt und die doch im Alltag oft unbemerkt wirksam sind: Warum zum Beispiel meint man, Zeitungshoroskope lesen oder Fernsehsport live verfolgen zu müssen, warum benimmt man sich höflich? Pfaller sieht hier eine alltägliche Magie am Werk, die solche Entscheidungen gerade durch das «bessere Wissen», über das man anscheinend verfügt, wirksam macht. Angesichts einer in heutigen westlichen Kulturen zu beobachtenden Lustunfähigkeit stellt die Erkenntnis und Würdigung der nicht selten beglückenden *Illusionen der anderen* eine inspirierende Denkmöglichkeit dar.

Ein anderes Geschenk wird Nik Emch machen. Der Zürcher Künstler hat in den letzten Jahren verschiedene Soundskulpturen realisiert: unter anderem *9 Bassistinnen, 9 DJs oder 9 Kinder*. Diese Soundskulpturen sind ihrerseits – wie schon der Name sagt – Produkt eines Austauschs zwischen dem Sound und der Skulptur. Zwischen der Skulptur als Körper und dem Körper als Skulptur. Zur Preisverleihung hat Nik Emch eine neue Arbeit konzipiert: *9 Psychoanalytiker*. Ein Austausch zwischen Kunst und Psychoanalyse.

Das PSZ hat – das ist keine Frage – einen Preis verdient. Einen ersten Preis.

Er wird verliehen am Samstag, den 1. Dezember, in der Shedhalle der Roten Fabrik. An einem Ort, der Kunst nicht museal verwaltet, der sie nicht nur ausstellt und zeigt, sondern sie in Projekten, die in engem Kontakt zu Fragen der Gesellschaft und der Zeit stehen, immer wieder neu entwirft. Ein passender Ort also für die Verleihung unseres Preises *The Missing Link*.

Und am Abend wird es gefeiert, das PSZ. Ab 19 Uhr im Zwinglihaus an der Ämtlerstrasse.